Moçambique
República de Moçambique

letzte Bearbeitung 15.12.2024

Präsidialrepublik auf der Basis einer Verfassung von 2004, 2007 und 2018 novelliert. Der Präsident ist, „unterstützt" von einem Premier, auch Regierungschef.
Auf das Friedensabkommen von Rom 1992 folgten 1994 die ersten demokratischen Wahlen; seither besteht ein Zweiparteiensystem aus der früheren Einheitspartei FRELIMO (*Frente da Libertação de Moçambique*) und ihrem Bürgerkriegsgegner RENAMO (*Resistencia Nacional Moçambicana*). Die Zustimmung für RENAMO sinkt jedoch zunehmend. Die Wahlen sind immer wieder durch Fälschung und Gewalt geprägt. Zuletzt wurde Daniel Chapo, der Kandidat der FRELIMO, vor Venancio Mondlane (PODEMOS, *Partido Optimista para o Desenvolvimento de Moçambique)* und Ossufo Momade von RENAMO zum Sieger erklärt. Die Entscheidung des Höchstgerichtes über Gültigkeit steht noch aus.
Präsident: Daniel CHAPO (2024-)
frühere Staatschefs: Samora MACHEL (1975-1986) Joaquim Alberto CHISSANO (1986-2004), Armando GUEBUZA (2004 - 2014), Filipe Jacinto NYUSI (2014–2024)

Unabhängig seit 25.6.1975.
In den Parlamentswahlen vom Oktober 2024 sicherte sich FRELIMO 195 (+11) von 250 Sitzen; PODEMOS erhielt 31 Mandate und RENAMO blieben 20. Die restlichen 4 gingen an MDM (*Movimento Democrático de Moçambique*). Wahlbeobachter verzeichneten zahlreiche Fälschungen; so weist das *Centro de Integridade Pública* darauf hin, dass die Zahl der registrierten WählerInnen in manchen Provinzen die Zahl der wahlberechtigten Erwachsenen deutlich überstieg und schliesst daraus auf 5% „Geisterwähler".
Zwei führende Mitglieder von PODEMOS wurden ermordet und Journalisten in ihrer Arbeit behindert. Der Wahl folgen heftige Proteste; während der ersten 60 Tage der Proteste tötete die Polizei 110 Menschen und verhaftete 3.500 (Le Monde, 13.12.2024).

799.380 km² gross; 32,5 Mio. Einwohner (2023); Zuwachsrate 2,55%, 38,8% städtische Bevölkerung; über 12% der erwachsenen Bevölkerung haben AIDS. Arbeitsmigration vor allem nach Südafrika, Flucht vor kolonialen und postkolonialen Kriegen sowie Naturkatastrophen sind seit gut 100 Jahren verantwortlich für grosse Bevölkerungsbewegungen. die Überfälle islamistischer Gruppen im Norden haben 600.000 Menschen in die Flucht getrieben.
Hauptstadt: Maputo (ex-Lourenço Marques, 1,16 Mio. Ew. 2023)
andere grössere Städte: Matola (1,85 Mio. Ew.), Beira (530.000 Ew.), Inhambane, Quelimane, Nampula (887.000), Chimoio.
Währung: Metical, Pl. Meticais, 1.000 MZM = 1 MZN (Neuer Metical); 100 MZN = 1,43 € / 1,37 CHF

Offizielle Sprache: Portugiesisch. Weitere Landessprachen: Etwa 20 Bantusprachen, davon Makua, Makonde, Lomwe, Shona, Tonga, Tsonga u.a. Von den nichtafrikanischen Bevölkerungsgruppen (Europäer, Inder) blieb nach der Unabhängigkeit nur eine kleine Zahl, doch nimmt die Zahl der Portugiesen seit 2000 wieder zu (über 20.000).

Wirtschaft: lange Zeit vorwiegend landwirtschaftlich ausgerichtet. Neben dem Bereich der Eigenversorgung (Mais, Maniok, Hirse, Bananen, etc.) wird für den Export produziert: Cashewnüsse, Zucker, Baumwolle, Kopra, Tee, Holz und Sisal. 56,3% der Fläche sind landwirtschaftlich nutzbar, zum grossen Teil als Weideflächen; 43,7% Wald. Seit 2000 werden Vorkommen von Kohle, Graphit und Edelsteine aufgeschlossen; dazu

kommen grosse Erdgasfelder in Cabo Delgado (Exxon Mobil, Anadarko). Aluminium wird mittels des Stroms von Cahora Bassa verarbeitet, doch liegt die Kontrolle über die Aluminiumschmelze völlig in fremder Hand (BHP Billiton / Australien, Mitsubishi, Südafrika).
Die Infrastruktur, die das Land aus der Kolonialzeit übernommen hat, ist für die einzelnen Regionen sehr ungleich ausgebaut und in den Bedürfnissen stark auf die angrenzenden Staaten ausgerichtet. Mit Südafrika verbindet es der Export von Energie (Cahora Bassa), die Einkünfte aus dem Transitverkehr und die Rückfluss von Löhnen der Wanderarbeiter. Die regionale wirtschaftliche und politische Entwicklung hat diese Zusammenarbeit in den letzten Jahren deutlich verstärkt und M. setzt auf einen weiteren Ausbau der Stromproduktion und des Energieexports.
Das wirtschaftliche "Erholungsprogramm" des IMF und der internationalen Gebergemeinschaft brachte dem Land nach dem Ende des Bürgerkriegs (1992) nicht nur die neoliberalen Rezepte wie "Privatisierung", "weniger Staat", „Abwertung“, sondern auch koordinierte Entwicklungsprogramme in zahlreichen Sektoren. 2021 erhielt das Land 2,25 Mrd. US-$ an Entwicklungsgeldern (vor allem von den USA und der Weltbank). Das Verhältnis zu den Gebern wird immer wieder durch schwere Korruptionsfälle gestört.
Nach dem Krisenjahr 2000 setzte ein starkes Wirtschaftswachstum ein, mit Zuwächsen zwischen 6 und 8%; zuletzt erlebte das Land aber wieder eine deutliche Verschlechterung. Die Preise für Aluminium und Kohle reduzierten sich um 18 bzw. 12%. Trockenheit einerseits, Überschwemmungen und Wirbelstürme wie zuletzt 2019 machten Hundertausende von fremder Hilfe abhängig. 2023 leben etwa 62% der Bevölkerung unter der Armutsgrenze von 1,9 US-$/Tag. Wiederholte Überschwemmungen, abwechselnd mit Dürre und bewaffnete Überfälle treffen vor allem die ländliche Bevölkerung. Im Human Development Index nahm M. 2021 Platz 185 von 189 Staaten ein.
Kennzahlen für 2022: BIP 17,85 Mrd. US-$; Wirtschaftswachstum 4,1%, Inflationsrate 10,3%. Die Handelsbilanz ist stark defizitär: 2021 standen Exporte im Wert von 5,11 Mrd. US-$ Importen von 8,62 Mrd. gegenüber. Entschuldungsinitiativen verringerten die Auslandsverschuldung deutlich, doch sie betrug 2021 erneut 9,29 Mrd. US-$.